

Laibacher Zeitung.

N^o 11.

La
3 - K
1830
ZEITUNG

Dienstag

den 9. Februar

1830.

Preußen.

Berlin, 17. Jänner. Der neue griechische Staat beschäftigt die Aufmerksamkeit auch unseres Publicums, und wenn sich die dortigen Angelegenheiten erst feststellen haben, so werden sich ohne Zweifel mehrere Fäden des Interesses und Verkehrs dorthin auch hier thätig anknüpfen. Schon spricht man von Errichtung einer Anzahl Freistellen bei unserer Universität für griechische Jünglinge, die künftig hier studieren möchten. Daß dieser Staat schon in seiner ersten Bildung als Gegenstand der Eifersucht und des Wettstreits einiger Cabinette eine schwere Rolle haben werde, ist wohl nicht so bestimmt vorauszusetzen. Die Sachen werden sich, wie bisher, weniger nach einzelnen Absichten, als nach dem Inhalte selbst der großen Verhältnisse einrichten. Die Entwicklung Griechenlands, wenn man das geistreiche, kluge, rasche Volk, die Lokalitäten, die Nachbarschaften, und die unausbleibliche Einwirkung auf diese in Europa, Asien und Afrika, und den neuen Handelsweg, der sich damit verbindet, ins Auge faßt, muß alle Berechnungen weit hinter sich lassen. (Allg. Z.)

Frankreich.

Der Tod der Königin Mutter von Portugal, Charlotte Joachime, in dem Pallaste Queluz, bei Vissakon, ward durch den Telegraphen berichtet. Ihre Majestät war am 25. April 1775 geboren. Sie war die Tochter Karls IV., Königs von Spanien; Wittve Johannis VI., Königs von Portugal, Schwester Ferdinands VII., und Mutter Don Pedro's und Don Miguels.

Der Messager des Chambres meldet aus Toulon vom 14. Jänner: „Der Briefwechsel zwischen Toulon und Marseille ist seit einigen Tagen sehr lebhaft. Man hat 60 Handelschiffe zum Transport von Truppen nach Algier und nach Morea gemiethet. Man will zuerst Algier bloß bombardiren und Brandier zur Vertreibung der im Hafen befindlichen Schiffe gebrauchen. Erst wenn dieses nicht zum Ziele führen würde, sollten zwei in den Umgebungen von Toulon cantonnirende Divisionen von Truppen auf Handelschiffen schnell an die afrikanische Küste gebracht werden. Dieß soll im April geschehen. Man erwartet jeden Augenblick von Paris die letzte Instruction für das Bombardement, die durch die Fregatte Syrene der sich zu Mahon concentrirenden Seedivision überbracht werden soll.“ (Allg. Z.)

Großbritannien.

Der Constitutionnel schreibt aus London vom 18. Jänner: „Noch hat zu Claremont nichts verlautet, was die nahe Abreise des Prinzen Leopold nach Griechenland bestätigen oder widerlegen könnte; er beobachtet in dieser Hinsicht das tiefste Geheimniß; seine Umgebungen aber meinen, daß er wirklich die Absicht habe, die Krone anzunehmen. Das Gerücht, daß er sie abgelehnt habe, was in der That voreilig. Se. königliche Hoheit hat sich alle einigermaßen ausgezeichneten Werte über Griechenland kaufen lassen.“

Der Standard schreibt, die meisten Minister hätten den Herzog v. Wellington, der den Tag zuvor eine Audienz bei dem Könige gehabt, am 15. auf seinem Bureau besucht. Der russische Botschafts-

ter habe mehrere Stunden bei ihm zugebracht. Um zwei Uhr sei ein Cabinettsconseil auf dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gehalten worden, dem alle Minister beigewohnt hätten, und das sich wahrscheinlich auf die Audienz vom vorigen Tage bezogen habe. Das Gerücht von einem nahen Eintritt des Hrn. Huskisson und seiner Partei in die Verwaltung erneuere sich. Hr. Huskisson solle die Leitung des Unterhauses übernehmen.

Das brittische Heer ist gegenwärtig folgendermaßen vertheilt: Infanterie: in England 9 Regimenter, in Irland 19, in Schottland 1, in Ostindien 19, auf Corfu 6, auf Zante 1, auf Malta 4, in Gibraltar 6, in den nordamerikanischen Besitzungen 9, auf Barbadoes 2, in Demerara 1, auf St. Vincent 1, auf Mauritius 3, auf St. Lucia 1, in Neu-Südwaless 3, am Vorgebirge der guten Hoffnung 4, auf Ceylon 4, zu Verbice 1, auf den Bermuda-Inseln 1, auf Antigua 1, auf Trinidad 2, auf Jamaica 5; Kavallerie: in England 15 Regimenter, in Schottland 1, in Irland 6, in Ostindien 4.

Man wollte am 20. Jänner Nachmittags auf der Börse mit Bestimmtheit wissen, daß der Prinz Leopold, König von Griechenland werden würde, und sich bereits zur Abreise anschickte.

Nach dem Morning-Chronicle brachten Privatbriefe aus Rio-Janeiro vom 14. November die Nachricht, daß drei Kriegsschiffe ausgerüstet würden. Der bisherige Minister der Auswärtigen, welcher der Sache der Königin Dona Maria nicht günstig war, sei durch einen andern ersetzt worden, welcher sehr für dieselbe eingenommen sei. Häufige Cabinettsversammlungen fänden in Rio über die portugiesischen Angelegenheiten Statt. Man erwarte stündlich in England Depeschen aus Rio und die Ankunft eines neuen brasilischen Gesandten, da gegenwärtig nur ein Geschäftsträger dort anwesend ist. Es werde sonach in Kurzem entschieden seyn, ob die neue Anleihe ratifizirt sey, und der Entschluß des Kaisers, Dona Maria als Königin von Portugal zu unterstützen, aufrecht stehe.

Die Sun sagt: „So eben vernehmen wir durch Privatnachrichten aus Mahon, daß die Unterhandlungen, welche durch die ottomannische Pforte und die englische Regierung zur Wiederherstellung des guten Einverständnisses zwischen Frankreich und Algier gepflogen wurden, ploßlich abgebrochen worden sind. Eine Reklamation von 3 va-

zig Millionen statt sieben, welche der Dey Anfangs von Frankreich begehrt hatte, wird allgemein als der Grund dieses unerwarteten Scheiterns der englisch-türkischen Unterhandlung angegeben.“

(Allg. 3.)

Osmannisches Reich.

Bucharest, vom 24. December. Unsere Nachrichten von Konstantinopel, welche wir durch Reisende erhielten, reichen bis zum 9. d. M. Viel Erhebliches enthalten sie zwar nicht, aber sie sind doch in mancher Hinsicht beachtenswerth. Graf Orloff hat bisher häufige Unterredungen mit den englischen und französischen Botschaftern gepflogen. Die Conferenzen zwischen dem englischen Botschafter und dem Reis-Effendi sind sehr häufig; auch der österreichische Internuntius Baron v. Ottenfels wurde öfter als gewöhnlich bei dem Reis-Effendi gesehen. Alle Verordnungen des Sultans und seine Maßregeln deuten auf eine große Vermehrung seiner Armee und seiner Marine hin. Mehrere ausgezeichnete Militärs sind nach den asiatischen Provinzen abgesendet und denselben auch europäische Officiers beigefellt worden, um alle waffenfähige unverheirathete Jünglinge in den Waffen zu üben, und überhaupt Alles auf einen kriegerischen Fuß zu setzen. Man sagt, daß der Sultan, nach dem Bairam-Feste, eine Musterung über mehr als 100,000 Mann regulärer Infanterie und 30,000 Mann Kavallerie halten will. Von England erwartet man mehrere Schiffe mit Silber- und Goldbarren, die ehestens in Konstantinopel eintreffen sollen. Die Pestfälle haben bei uns, Dank dem Himmel, sehr nachgelassen und wir ertragen deshalb auch die ungemaine Strenge des Winters gern. Wir haben 13 Grad Kälte bei heiterm Himmel, nachdem es 14 Tage ununterbrochen geschneit hatte. Die Landstraßen sind nun, besonders längst der Donau hin, ganz unbrauchbar geworden. Der Handel ist ganz im Stocken, und die Preise der Lebensmittel sind leider neuerdings in unserer Stadt, wegen Mangel an Zufuhren, auf eine ungeheure Höhe gestiegen. Was aber unsere Bürgerschaft am meisten beunruhigt, ist der immer mehr fühlbarer werdende Mangel an Brennholz. Schon ist man genöthigt, die Vorräthe von Bauholz anzugreifen, welche für neue Bauten bestimmt waren. Leider haben unsere Eichenwälder seit mehreren Jahre sehr gelitten und das Forstwesen ist schlecht bestellt worden. — An der Organisation eines stehenden

Seeerz aus Eingebornen wird thätig gearbeitet, und ein Plan nach dem andern entworfen. Die wesentlichste Schwierigkeit liegt in den erforderlichen Geldmitteln, deren Verbeischaffung um so mehr problematisch scheint, da die Fürstenthümer, namentlich die Wallachei, durch die erlittenen Unfälle gänzlich verarmt sind. An der Mannschaft selbst dürfte es allerdings nicht fehlen, indem es sowohl in den Städten, als auf dem Lande, eine Menge junger Bursche gibt, welche aus Armuth, und aus Mangel an Beschäftigung und Verdienst, die militärische Laufbahn mit Freuden betreten würden.

(Salzb. 3.)

Konstantinopel den 11. Jänner. Die seit längerer Zeit aus Alexandria erwartete Flotten-Abtheilung ist am 27. December v. J. Abends, sechzehn Schiffe stark, worunter 1 Linienschiff, 2 Fregatten und 5 Corvetten, mit günstigem Südwinde in den hiesigen Hafen eingelaufen, und in dem Arsenal vor Anker gegangen. Mehrere dieser Fahrzeuge waren mit Reis und andern Lebensmitteln, — ein Geschenk von Mehmed Ali-Pascha für die Pforte — beladen; auch war der Sold der Schiffsmannschaft von dem Vice-Könige von Aegypten für mehrere Monate vorausbezahlt worden. — Der Kapudan-Pascha, Papudschih Ahmed-Pascha, der durch eine schwere Krankheit dem Tode nahe gebracht war, scheint nunmehr durch die Hülfe des unlängst aus Griechenland hier angelangten Arztes Dr. Bailly, ausser Gefahr zu seyn.

Nach und nach sind mehrere Abtheilungen der bisher in Schumla gestandenen regulären Truppen hier eingerückt. Mit selben sind einige Paschas, als Dahir-Pascha, Osman-Pascha, Hussein-Pascha etc. (der bekanntlich den Oberbefehl in Schumla führte) hier angekommen. Letzterer ist von dem Sultan mit besonderer Auszeichnung empfangen, und ihm von Sr. Hoheit die große Decoration des, im vorigen Jahre gestifteten Militärverdienst-Ordens, reich mit Brillanten besetzt, verliehen worden.

Am 5. d. M. hat der königlich-preussische Gesandte, Sr. von Royer, der Pforte die für den Großherrsinn bestimmten Geschenke, welche zur Zeit der feierlichen Audienz; dieses Ministers bei Sr. Hoheit, noch nicht angelangt waren, überreichen lassen. Sie bestehen in kostbaren Stoffen, Tüchern,

Porzellan = Vasen, und andern Erzeugnissen der preussischen Fabriken.

Am 9. d. M. hat der feierliche Auszug der Wahlfahrt-Karavane nach Mekka Statt gefunden, welche unter großem Zulaufe des Volkes, von Scutari die Straße nach dem Innern von Klein-Asien einschlug. Ein Theil der Pilger, und namentlich der Sur-Emmi, oder Anführer dieser Karavane, Derwisch bei Schahoglu, ehemaliger Musselim von Brussa, hatte sich, sammt den für Mekka bestimmten Geschenken des Sultans, auf dem Dampfboote nach Scutari eingeschifft.

Die Unruhen der Seibeß in Klein-Asien scheinen gänzlich beigelegt; wenigstens verlautet seit den im Laufe des verfloßnen Monats Statt gefundenen Gefechten, in Folge deren die Rebellen sich in die Gebirge zerstreuten, nichts weiter von selbst. Auch aus den europäischen Provinzen sind der Pforte sehr befriedigende Nachrichten über die Stimmung der muselmännischen Bewohner sowohl, als der Kaaja's zugekommen. Nur jene Districte, durch welche die albanesischen und bosnischen Truppen den Rückmarsch in ihre Heimath antraten, haben von den undisciplinirten Milizen manches zu leiden gehabt.

In den letzten Tagen des verfloßnen Jahres ist der Vater Thomas de Mont' Usula, Guardian und Vorsteher der Mission vom heiligen Grabe, aus Palästina hier angelangt, um den Schutz der katholischen Höfe gegen die Beeinträchtigungen und Bedrückungen, welche sich die schismatischen Armenier in Jerusalem erlaubten, nachzusehen. Man glaubt, daß die Pforte, über den eigentlichen Stand der Dinge aufgeklärt, den ihr durch falsche Vorspiegelungen der schismatischen Armenier entlockten Chatti-Scherif, in Folge dessen die Katholiken von der Aufsicht des heiligen Grabes ausgeschlossen wurden; zu widerrufen keinen Anstand nehmen werde.

Die englische Fregatte *B l o n d e* ist gestern Abends aus dem Archipelagus abermals hier eingelaufen. Man erwartet nächstens die Ankunft der russischen Fregatte, Fürstinn von Lomicz, an deren Bord sich Sr. von Ribeaupierre zu Neapel eingeschifft hat, um sich auf seinen Posten zu begeben. (Dest. B.)

Griechenland.

Nachrichten aus Aegina vom 27. December

zu Folge, wäre zwischen den Admirälen Malcolm und Heyden eine gewisse Kälte eingetreten, die man Unträgen zuschreibt, die Jeder von seiner Regierung erhalten habe. Admiral de Rigny lebt aber mit beiden Admirälen in gutem Einverständnis. — Die Streitkräfte der großen Mächte zur See scheinen sich mehr und mehr zu concentriren, nämlich die der Russen zu Poros, die der Engländer zu Suda und Candia und die der Franzosen zu Uegina. In Navarin und Modon arbeitet man fleißig an der Herstellung der dortigen Festungswerke. — Es gelingt dem General Trezel nicht ganz, sich bei seinen Soldaten das Ansehen zu verschaffen, dessen sich der Oberst Fabvier erfreute. Die Entfernung dieses tapfern Philhellenen, der Abmarsch des französischen Occupationsheeres, die Unentschlossenheit der europäischen Regierungen und ein gewisses Mißverständnis, das unter ihren Admirälen zu herrschen scheint, verzögert die Organisation der regulären Armee. (Salzb. 3.)

Brasilien.

Der Constitutionnel meldet aus Rio Janeiro vom 15. November: „Mitten unter den Festen aus Anlaß der Vermählung des Kaisers hat Sr. Majestät Veränderungen im Ministerium vorgenommen. Joseph Bonifacius d'Andrada ward zum Premierminister ernannt. Das diplomatische Corps in Europa soll ebenfalls mehrere Veränderungen erfahren. Der Marquis v. Taubate, der zum Gesandten in Rußland ernannt ward, soll jetzt denselben Posten zu London einnehmen, und Hr. Mattos, der gegenwärtig zu London ist, nach St. Petersburg kommen. Hr. Pedra Branca soll zum außerordentlichen Gesandten am französischen Hofe ernannt werden, und der Marquis v. Rezende an den Hof von Florenz kommen. Der Kaiser hat die mit Buenos ayres in Betreff der Banda oriental geschlossene Uebereinkunft genehmigt. Don Frutuoso Ribeiro, der lange Zeit Brigadegeneral im brasilianischen Dienste gewesen, soll Präsident der Municipalität von Montevideo werden.“ (Allg. 3.)

Spanisches Amerika.

Der Globe meldet unterm 19. Jan.: „Daß diesen Morgen eingetroffene Packetboot aus Mexico bringt keine erheblichen Neuigkeiten. Es hat eine halbe Million Piaster für die englischen Kaufleute an Bord. Der mexicanische Handel hat fortwäh-

rend ein günstiges Aussehen. Auch die Bergwerksberichte sind befriedigend; aber die Actien fallen hier statt zu steigen.“

Die Sun sagt: „Wir haben Nachrichten aus aus Mexico bis zum 19. November erhalten. Ein neuer Finanzminister war ernannt worden, und das Land befand sich vollkommen ruhig. Mit dem nennlichen Packetboote sind Briefe aus Havannah bis zum 29. November eingetroffen; sie melden, vier Transportschiffe seien mit 1228 Mann Truppen an Bord von der mexicanischen Küste dort angelangt, und der Rest der spanischen Expedition werde binnen Kurzem erwartet. Man schlage den Verlust, den die Spanier bei dieser verunglückten Unternehmung erlitten, auf 1200 Mann an.“

(Allg. 3.)

Notizen über die Strenge des heurigen Winters.

Alle Schweizer Blätter stimmen darin überein, die Kälte des gegenwärtigen Winters, besonders auch hinsichtlich ihrer Dauer, als seit Menschengedenken unerhört zu betrachten. In der Nacht vom 27. zum 28. December zeigte das Reaumur'sche Thermometer zu St. Gallen zwischen 15 und 16 Grad, im St. Gallischen Oberland fiel es am 29. Morgens auf 19 Grad; der Rhein gefror in jener Nacht ganz und wird seitdem an manchen Orten ohne alle Gefahr passiert. In Freiburg erinnern sich die ältesten Männer nicht, die Saane so durchaus gefroren gesehen zu haben: der Murtner-See ist ganz zu; der Neuschatteler-See hat zwischen Iverdon und Grandson bis auf 2000 Schritte vom Ufer 3/4 Schuh dickes Eis; der Zürcher-See ist dem größern Theil nach zugefroren und die Wassercommunication mit den obern Gegenden längst unterbrochen. Die Härte des Winters bezeugt auch das Erscheinen von Vögeln, welche in diesen Gegenden höchst selten, wenigstens nicht in der Ebene, bemerkt werden. Zu Stygen am Untersee ist ein Schwan gefangen worden. Am 4. Januar sah ein Adler vom St. Magni-Thurm majestätisch auf St. Gallen herab. Nicht klein ist die Anzahl der bei dieser Kälte statt findenden Feuerbrünste, doch hat zum Glück keine sich weiter verbreitet. In der Nacht vom 21. auf den 22. December ist die Ruster'sche Baumwollenspinnerei bei Uznach abgebrannt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Fremden = Anzeige.

Angelommen den 2. Februar 1830.

Hr. Bartholomä Lurardo, Handelsmannssohn, und Klara Poschet, Private; beide von Wien nach Triest.

Den 3. Hr. Heinrich Schönfeld, Handelsmann, von Mailand nach Wien. — Hr. Leopold Ritter, Handelsmann, von Klagenfurt nach Cilli.

Den 5. Hr. Alfred Laubot, Privater, und Hr. Eduard Reinganum, Handelsmann; beide von Wien nach Triest.

Cours vom 3. Februar 1830.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	102 1/2
detto detto zu 4 v. H. (in C. M.)	96 1/4
detto detto zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	60
Verloste Obligation., Hofkammer v. H.	102 3/4
mer v. Obligation. d. Zwangs, zu 4 1/2 v. H.	—
Darlehens in Krain u. Aera. zu 4 v. H.	96
rial v. Obligat. der Stände v. zu 3 1/2 v. H.	—
Lyrol	—
Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C. M.)	183 3/4
detto detto v. J. 1821 für 100 fl. (in C. M.)	137 3/8
Obligation. der allgem. und Ungar. Hofkammer zu 2 1/4 v. H. (in C. M.)	55 1/2
	(Ararial) (Domest.) (C. M.) (C. M.)
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Bohmen, Mähren, Schlesiens, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz	zu 5 v. H. — — zu 2 1/2 v. H. 61 1/2 — zu 2 1/4 v. H. — — zu 2 v. H. — — zu 1 3/4 v. H. — —
Bank Actien pr. Stück 128 1/4 in Conv. Münze.	

Wasserstand des Laibachflusses am Pegel der gemauerten Canal = Brücke:

Den 8. Februar 1830. 2 Schub, 1 Zoll, 0 Lin, unter der Schleusenbettung.

Z. 148. (1)

In dem Hause Nr. 4, in der Vorstadt Tyrnau, sind für kommende Georgzeit im ersten Stocke zwei Zimmer nebst Küche, Speis und Holzlege, gegen billigen Zins zu vermietzen. Nähere Auskunft gibt die Hauseigenthümerinn Helena Kicker.

Z. 143. (1)

Im Hause Nr. 9, am Plaze, sind untenstehende Wohnungen für zukünftigen Georgi, zu vergeben, als: im zweiten Stocke vorwärts: sechs Zimmer nebst Keller, Küche, Speisekammer, Holzlege und einem Cabinette; im dritten Stocke vorwärts: vier Zimmer, Keller, Speisekammer, Küche, Holzlege und ein Cabinet. Dann rückwärts im ersten Stocke: zwei Zimmer, Küche, Speisekammer und Holzgewölbe; im dritten Stocke rückwärts: ein Zimmer nebst Holzlege.

Ferner ist noch im nämlichen Hause ein geräumiges Gewölbe nebst Handgewölbe zu vergeben. Nähere Auskunft erhält man beim Hauseigenthümer, Anton Stroy, daselbst.
Laibach am 3. Februar 1830.

Z. 934. (1)

Nr. 861.

Vom Bezirksgerichte Thurn am Hart wird dem vor 30 Jahren in Abwesenheit gekommenen, dießgerichtlichen Pupillen, Michael und Andreas Skoflanz, über das von ihren Anverwandten Markus Barbitz, Andreas Skoflanz und Katharina Aidousweg, gestellte Ansuchen um Todeserklärung und södinnige Vertheilung des rückgelassenen Vermögens, anmit bedeutet, daß sie binnen Jahresfrist so gewiß anher zu erscheinen, oder dieses Gericht, oder auch den für sie aufgestellten Curator, Hrn. Anton Julius Barbo zu Gurgfeld, in die Kenntniß ihres Lebens zu setzen haben, widrigens zu ihrer Todeserklärung geschritten, und das von ihnen hinterlassene Vermögen den sich legitimirenden Erben eingewantwortet werden würde.

Bezirksgericht Thurn am Hart den 27. July 1829.

Z. 935. (1)

Nr. 80.

Vom Bezirksgerichte Thurn am Hart wird über das vom Stephan, Agnes und Maria Küdrin, unterm 13. Jänner 1. J., hierorts gestellte Ansuchen der schon seit 35 Jahren unbekanntem Aufenthalts abwesende Jacob Küdrin, mit dem Beisage, daß für ihn Hr. Anton Julius Barbo zu Gurgfeld, als Curator aufgestellt sey, und mit der Erinnerung vorgeladen, daß dieses Gericht, falls er binnen Jahresfrist nicht anher erscheinen, noch dieses Gericht auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens setzen sollte, zu seiner Todeserklärung schreiten, und seine bei Martin Vidousch zu Schenusche befindliche Erbschaftsforderung den sich ausreisenden Erben anmit einantworten werde.

Bezirksgericht Thurn am Hart den 25. Jänner 1830.

Z. 134. (2)

Wohnungs = Anzeige.

Im Hause Nr. 148, am St. Jacobs = Plaze, ist der ganze erste Stock, in zwei Abtheilungen, zu vier Zimmer, jede mit Küche, Speis, Holzlege und Dachkammer; dann der dritte Stock, mit eben den Zimmern und Zugehör, für kommende Georgzeit, zu vergeben.

Das Nähere ist beim Hauseigenthümer im zweiten Stocke zu erfragen. Auch ist ein Stall auf fünf Pferde mit Heubehältniß zu haben.